

Der Mpox-Ausbruch 2022 – eine neue Herausforderung für das öffentliche Gesundheitswesen

Eine retrospektive Studie des Gesundheitsamts der Stadt Köln über alle gemeldeten Mpox-Fälle.

Autoren: Sophia Toya Kröger¹, Max Christian Lehmann¹, Melanie Treutlein¹, Achim Fiethe¹, Annelene Kossow^{1,2}, Annika Küfer-Weiβ¹, Johannes Nießen¹, Barbara Grüne¹

¹ Gesundheitsamt Stadt Köln, Infektions- u. Umwelthygiene, Köln, Deutschland

² Institut für Hygiene, Universitätsklinikum Münster, Münster, Deutschland

Hintergrund:

Mit dem internationalen Ausbruch von Mpox im Mai 2022 ist eine weitere, bisher untypische Infektionskrankheit in Europa aufgetreten. Ziel dieser Studie war es, einen umfassenden Überblick auf der Grundlage der vom Gesundheitsamt der Stadt Köln erhobenen Daten zu geben.

Methoden:

In diese retrospektive Beobachtungsstudie wurden 368 Personen eingeschlossen, die dem Kölner Gesundheitsamt als PCR-positiv für Mpox gemeldet wurden. Die Daten wurden in strukturierten Telefoninterviews über den gesamten Zeitraum der Isolation erhoben und digital aufbereitet.

Ergebnisse:

In Köln wurde die erste mit Mpox infizierte Person am 24. Mai 2022 registriert. Der lokale Ausbruch dauerte etwa 4 Monate an und erreichte seinen Höhepunkt im Juli. Der letzte gemeldete Fall in Köln trat am 17. September auf.

Die Übertragungen erfolgten überwiegend durch sexuelle Kontakte (67,4 %) oder andere enge Körperkontakte (4,6 %) zwischen Männern, aber auch durch gemeinsam genutzte Gegenstände, im Rahmen von Veranstaltungen oder im Arbeitsumfeld. In 21,5 % der Fälle wurde der Infektionsweg als unbekannt angegeben. Die mittlere Inkubationszeit betrug 8,2 Tage.

Klinisch zeigten sich Mpox-Infektionen in der Regel mit Haut- und/oder Schleimhautläsionen, die von allgemeinen Symptomen begleitet wurden. In 74,8 % der Fälle gab es kein Prodromalstadium. Der Ausschlag begann häufig unspezifisch, durchlief im weiteren Verlauf die typischen Stadien. Die meisten Infektionen klangen unter häuslicher Pflege spontan ab, in 3,5 % der Fälle war jedoch ein stationärer Krankenhausaufenthalt erforderlich.

Bei Infizierten mit einer früheren Pockenimpfung war die Wahrscheinlichkeit, Läsionen in 3 oder mehr Körperregionen zu entwickeln, 0,43 Mal so hoch wie bei ungeimpften Personen. Die Wahrscheinlichkeit, Läsionen in allen 5 Körperregionen zu entwickeln, war in dieser Studie nach einer Pockenimpfung 0,3 Mal so hoch wie bei Ungeimpften. Weiterhin verkürzte eine frühere Impfung verkürzte die Gesamtdauer der Symptome um 2,0 Tage.

Schlussfolgerungen:

Der Mpox- Ausbruch 2022 in Köln betraf vor allem Männer, die Sex mit Männern haben und kürzlich stattgehabte Sexualkontakte angaben. Die beobachtete durchschnittliche Inkubationszeit war kürzer als ursprünglich angenommen. Eine Schleimhautbeteiligung und die damit verbundenen Symptome traten in einer relevanten Anzahl von Fällen auf und führten teilweise zu schwereren klinischen Verläufen. Eine vorherige Pockenimpfung war statistisch signifikant mit milderden Krankheitsverläufen assoziiert. Bei unklarem Hauthausschlag oder Symptomen, die auf eine Schleimhautbeteiligung hindeuten, sollte Mpox als Differentialdiagnose in Betracht gezogen werden.

Die in den Gesundheitsbehörden gesammelten Daten lieferten wichtige Informationen zum klinischen Verlauf und für die Anpassung der Maßnahmen des öffentlichen Gesundheitswesens gegen die Ausbreitung von Mpox in der Bevölkerung. Wie der Mpox- Ausbruch 2022 und auch die Covid-19-Pandemie gezeigt haben, wird ein reaktionsfähiges und gut organisiertes öffentliches Gesundheitssystem für die Bewältigung künftiger Ausbrüche bekannter oder unbekannter Infektionskrankheiten entscheidend sein.